

Dokumentation der Kleingruppen-Arbeit im Rahmen des LEADER-Austauschs „Umgang mit Rechtspopulismus und -extremismus in der LEADER-Region“ am 7. Dezember 2023

I. Erfahrungswerte mit rechten Akteuren in der Region

- Beschäftigung mit dem Thema wird als wichtig erachtet, ungeachtet eigener konkreter Erfahrungen in der Region
- Erfahrungswerte in den LAGn sind sehr unterschiedlich verteilt (sie reichen vom konkreten Kontakt mit rechten Akteuren im Rahmen von Förderanträgen über wahrnehmbare Aktivitäten in der Region bis hin zu keinem Kontakt, aber Interesse am Thema)
- rechte Akteure treten nur selten von Beginn an offen rechts auf (d. h. man weiß oft erst später, mit wem man es eigentlich zu tun hat)
 - es besteht die Herausforderung bzw. Schwierigkeit, rechte Akteure und ihre Strategien (auch in ihrer Vielfalt) frühzeitig zu erkennen
 - setzt spezifisches Wissen in den LAGn voraus
- Gefahr der Inszenierung als “Opfer”, wenn Projekte abgelehnt werden

II. Lösungsansätze

Administrative Ansätze

- Anpassung von Satzungen, Präambeln u. Ä., um antidemokratische Bestrebungen grundsätzlich aus der Förderung auszuschließen
 - Was gibt es hier bereits?
- Anpassung von Projektauswahlkriterien, um extremistische, demokratiefeindliche Projekte und Bestrebungen auszuschließen (z.B. Bekenntnis zu EU und demokratischen Werten einfordern)
- Fördergrundsätze und -werte stärker in die Öffentlichkeit tragen und auch bei Projektauswahl stärker betonen
- Auswahlkriterien für LAG-Mitglieder schärfen (z.B. Aufnahme nur auf Grundlage der Dach-VO)
- Thema stärker in LES/REK berücksichtigen

Netzwerke aufbauen und stärken

- Zusammenarbeit mit „Partnerschaft für Demokratie“, mobilen Beratungsstellen und ähnlichen Akteuren zur Stärkung
- LAG-Mitglieder und andere Akteure in der Region für das Thema sensibilisieren
- (regelmäßiger) Austausch mit LAGn, die vielleicht schon Erfahrungen gemacht haben

Bilden und Weiterbilden

- Bildungs- und Weiterbildungsangebote zum Thema besuchen und die Beschäftigung mit dem Thema in der Region weitertragen
- Rhetorikkurse: Wie bin ich persönlich in der Lage, sprachlich - deeskalierend - in Sitzungen oder spezifischen Situationen zu agieren?
→ Wäre dies als ein zukünftiges Angebot der DVS denkbar?

Öffentlichkeitsarbeit

- demokratische Grundwerte von LEADER stärker kommunizieren
- demokratische Werte und Gemeinwohlwirkung von Projekten öffentlichkeitswirksam darstellen (rechten Akteuren keine Plattform für Eigeninszenierung bieten)
- Begriffe wie „Heimat“ u. a. in der eigenen Arbeit positiv besetzen und nicht rechten Akteuren die Definitionsmacht überlassen
- öffentliche Distanzierung von Projekten, bspw., wenn diese sich in eine Richtung entwickeln, die nicht der Entwicklungsstrategie entspricht

Sonstige

- Persönlichen Kontakt zu Antragstellern etc. suchen, um ein besseres Gefühl für die Personen und ihre Einstellungen zu bekommen
- Projekte persönlich vorstellen lassen
- Entwicklungsstrategien und Projekte so gestalten, dass demokratische Werte im Vordergrund stehen und so für rechte Akteure unattraktiv werden
- sich grundsätzlich mit dem Thema beschäftigen und etwaige Umgangsweisen in der LAG bereits vor dem ersten konkreten Fall besprechen

III. Offene Fragen

Erkennen von rechten Akteuren

- Wie lassen sich rechte Akteure und demokratiefeindliche Einstellungen erkennen, v. a. dann, wenn keine offensichtlichen Symbole o. Ä. verwendet werden?
- Wie kann mit Personen umgegangen werden, die in Kontakt zu rechten Akteuren stehen, aber selbst vielleicht nicht Teil einer Organisation, Struktur o. Ä. sind?
- Wie kann mit Gerüchten über vermeintlich rechte Akteure in der Region umgegangen werden?

Sensibilisieren und Informieren

- Wie kann ich LAG-Mitglieder und andere Akteure in der Region für das Thema sensibilisieren (auch wenn es scheinbar noch keine akute Notwendigkeit hat)?
- Welche Informationsquellen und (Weiter-)Bildungsangebote gibt es, um sich über rechte Akteure/Gruppen/Netzwerke und ihre Strategien zu informieren?
- Wie ist die Situation in anderen EU-Ländern und wie gehen die LAGn dort mit dem Thema um?

Administrative Umgangsweisen

- Was sind mögliche konkrete Formulierungen, die in Satzungen u. Ä. verwendet werden können, um demokratiefeindliche Akteure/Bestrebungen auszuschließen?
- Wie lassen sich Projektausschlüsse/-ablehnungen aufgrund politischer Einstellungen „sauber“ begründen?
- Lassen sich Förderzusagen überhaupt an Bedingungen wie Weltoffenheit, Nichtdiskriminierung etc. knüpfen?
- Was kann konkret getan werden, wenn Rechtspopulisten vakante Stellen in Auswahlgremien besetzen möchten?
- Können Zweckbindungen ein geeignetes Instrument, um Aneignung von Projekten durch rechte Akteure zu erschweren bzw. zu verhindern?
 - ➔ Wurde das Thema der politischen Zweckentfremdung überhaupt schon einmal bei den bewilligenden Stellen thematisiert?

Unterstützung bekommen

- An wen kann man konkret herantreten, um sich über rechte Akteure/Gruppen/Netzwerke und ihre Strategien zu informieren?
- An wen kann man konkret herantreten, wenn es bereits konkrete Fälle (z. B. Projektantrag durch rechte Akteure) in der Region gibt?
- Welche Unterstützung kann durch Bewilligungsbehörden und Ministerien geleistet werden?
- Wie schütze ich mich selbst vor „rechten Angriffen“, wenn ich in dem Themenfeld aktiv werde?

Sonstige

- Wie kann mit Anträgen umgegangen werden, die für die Gemeinschaft positiv zu bewerten sind, aber von Personen aus dem rechten Spektrum kommen?
- Wie weit kann ein Regionalmanagement bzw. eine LAG gehen, um sich über potentielle Projektträger zu informieren (Kann z. B. offen nach politischen Einstellungen gefragt werden?)?
- Wie weit kann ein Regionalmanagement sich in politische Fragen einmischen?
- Wie lässt sich im LEADER-Kontext damit umgehen, wenn rechte Einstellungen eine breite Unterstützung in der Region finden (bspw. durch hohe Wahlergebnisse der AfD)?